

Der flexible Kontoplan

Einführung

Der flexible Kontoplan ist eine Neuheit der ePOCA Version 11.00. Hinter diesem einfachen Ausdruck verbirgt sich ein äusserst leistungsfähiges Werkzeug, das eine optimale Flexibilität und Effizienz der Wertschriftenbuchhaltung gewährleistet.

Motivation

Die Definition des Kontoplane für die Wertschriftenbuchhaltung wird üblicherweise in Bezug auf «Anlagekategorien» angegeben. Z.B. werden die verschiedenen Konten (Bestand, Ertrag, unrealisierte Gewinne, etc.) für die Anlagekategorie "Schweizer Aktien" definiert. Das Wertschriftenbuchhaltungsprogramm ePOCA macht davon Gebrauch, indem es jedem Wertpapier ein Attribut „Anlagekategorie“ hinzufügt. Dieses Attribut ermöglicht es, Transaktionen ganz automatisch zu buchen, indem die zu buchenden Konten gemäss Anlagekategorie des zugehörigen Wertpapiers bestimmt werden. Auf diese Weise wird eine manuelle Selektion der Konten vermieden, was nicht nur Zeit spart, sondern auch das Risiko allfälliger Fehler reduziert. Ein solcher Gebrauch eines Attributs als Dreh- und Angelpunkt des Kontoplane, hat den Vorteil unkompliziert zu sein, kann sich aber in der Praxis als zu unflexibel enttarnen. Da eine Änderung des Kontoplane ein nicht vorherzusehendes Mass an Details benötigt, kann eine Änderung in einem langwierigen und komplexen Prozess resultieren. Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Die Anlagekategorie der Aktien sind geografisch nach Land sortiert, entweder "Schweizer Aktie", oder "Deutsche Aktie", etc. Eine Änderung in der Gesetzgebung fordert also, dass die schweizer Aktien von Immobiliengesellschaften in der Anlagekategorie „Immobilien“ kategorisiert werden und nicht in den Aktien. Eine solche Umstellung zieht eine grosse Arbeitslast mit sich. Es müssen zuerst alle betroffenen Wertpapiere und alle Portfolios, welche die Wertpapiere enthalten, identifiziert werden und danach die gewünschten Änderungen vorgenommen werden. Die Arbeit ist noch grösser, falls die Buchungen der Erfolgsrechnung ebenfalls angepasst werden müssen. Es ist wichtig zu beachten, dass eine Änderung der Anlagekategorie nicht zwangsweise aus einer Mutation des Kontoplane, noch aus einer Anpassung der Gesetzgebung stammen muss, sondern ganz einfach aus einem Fehler in der Definition des Wertpapiers hervorgehen kann. Trotz der besonderen Sorgfalt, die der Definition der Wertpapierendatenbank gewidmet wird, sind solche Fehler leider nicht auszuschliessen. Die zentrale Rolle der Anlagekategorie führt oft dazu, dass diese so detailliert wie möglich definiert werden, was den Kontoplan beachtlich belastet, ohne jede Versicherung, dass zukünftige Bedürfnisse zufriedengestellt werden können. Wie können diese Anforderungen effizient verwaltet werden? Eine Antwort liefert der flexible Kontoplan von ePOCA.

Der flexible Kontoplan

Der flexible Kontoplan stützt sich nicht nur auf ein einziges Attribut des Wertpapiers, die Anlagekategorie, sondern auf die Gesamtheit der Attribute eines Wertpapiers. Die Anlageklassen sind nach bestimmten "Regeln" für diese Attribute definiert. Die schweizer Aktien z.B. ohne die Immobiliengesellschaften werden nach der Regel „Wertpapierart = Aktie und Land = Schweiz und Branche ≠ Immobilien“ bestimmt. Eine Änderung in der Definition der Anlageklasse manifestiert sich also in einer Änderung der Regel, nach der die Anlageklasse definiert wird, und ist somit unabhängig von der Art der Strukturierung der "Anlagekategorien". Die betroffenen Konten werden anschliessend, wie eben beschrieben, den entsprechenden Anlageklassen zugewiesen, ähnlich wie die Assoziation an die Anlagekategorie. Für ein gegebenes Portfolio oder Mandanten werden allein die benötigten Anlageklassen definiert,

ohne die Notwendigkeit zukünftige Änderungswünsche in Betracht ziehen zu müssen, da diese unter Berücksichtigung aller Attribute des Wertpapiers definiert werden. Der Kontoplan, die Assoziation der Konten mit den Anlageklassen miteingeschlossen, ist daher so kompakt wie möglich, was eine rapide Definition, exakt nach den Wünschen des Auftraggebers, und eine maximale Effizienz zur Folge hat. Das Definieren der Anlageklassen mithilfe von Regeln ist nur die Spitze des Eisbergs, die den flexiblen Kontoplan ausmacht. Der verborgene Teil dieser Konstruktion liegt in der automatischen Handhabung von Änderungen. Jede Änderung wird vom Benutzer durchgeführt, ohne dass dieser sich um deren Konsequenzen kümmern müsste. Denn die Konsequenzen werden automatisch von ePOCA bearbeitet. Die Änderungen verursachen keine Wartezeiten, weil sie gespeichert werden, ohne dass von den Buchhaltungen irgendwelche Modifikationen entstünden. Diese Modifikationen werden beim Abschluss der betroffenen Portfolios sofort vorgenommen. Während der Bearbeitung des Abschlusses eines Portfolios sucht ePOCA automatisch nach Änderungen, die eine Modifikation der Buchhaltung hervorrufen können. Die möglichen Modifikationen sind:

- Eine Änderung eines Attributs von einem oder mehreren Wertpapieren.
- Eine Änderung der Definitionsregeln der Anlageklassen für dieses Portfolio.
- Eine Änderung des Kontoplane und/oder der Assoziation der Konten zu den Anlageklassen.
- Eine Erweiterung/Ausdehnung des Kontoplane.

ePOCA analysiert die Änderungen für jede Position und entscheidet, ob eine Mutation in der Buchhaltung nötig ist. Falls z.B. das Bestandeskonto der analysierten Position sich verändert hat, wird eine Überleitungstransaktion vom alten zum neuen Bestandeskonto gebucht. Dies gilt gleichermassen für die Buchungen in der Erfolgsrechnung z.B. ein Ertrag, der vorher gebucht wurde, wird auf das neue Konto transferiert werden. Auf diese Weise stimmt die Erfolgsrechnung exakt mit den neuen Definitionen überein. Jede Kontomutation resultiert in einer oder mehreren Überleitungstransaktionen, die zu Beginn der aktuellen Abschlussperiode gebucht werden. Weil die Mutationen jederzeit stattfinden können, ist es möglich die Überleitungstransaktionen bei einem Zwischenabschluss oder einem Hauptabschluss zu buchen. Selbstverständlich werden keine Mutationen in Perioden vorgenommen, die schon abgeschlossen wurden, insbesondere nicht in der vorhergehenden Periode.

Die multi-Mandanten Verwaltung mit flexiblen Kontoplan

Die Vorteile des flexiblen Kontoplane sind im Fall der multi-Mandanten Verwaltung noch frappanter. Dieser Verwaltungstyp tendiert im traditionellen Modell in der Tat dazu, die Anzahl Anlagekategorien « explodieren » zu lassen, um die gegenwärtige sowie die zukünftige Kundschaft zufriedenzustellen. Man kann z.B. nicht mehr so einfach die schweizer Aktien von den Ausländischen trennen. Eine solche Verteilung macht für einen Kunden aus dem Ausland keinen Sinn. Oft wird nur ein einziger, „universaler“ Kontoplan für alle Kunden zusammen benutzt. Der Kontoplan eines einzelnen Kunden ist eine Aggregation des "universalen" Kontoplane. Die Kehrseite der Münze ist der enorme Umfang des Kontoplane. Das Einrichten der neuen Kunden ist arbeitsintensiv und die Arbeit der Buchhalter mühsam wegen der hohen Anzahl Konten. Des Weiteren ist die Verwaltung der Ansprüche, welche die Kunden haben, heikel, da diese Ansprüche sich je nach Kunde widersprechen können. In einem bereits erwähnten Beispiel muss eine Aktie einer schweizer Immobiliengesellschaft für manche Kunden der Anlageklasse « schweizer Aktien » angehören. Für andere Kunden aber gehört diese Aktie zur Anlageklasse „schweizer Immobilien“. Wie soll mit solchen individuellen Anforderungen umgegangen werden, ohne die Anzahl Anlagekategorien zu vervielfachen und ohne Ausnahmelisten führen zu müssen, welche regelmässigen Anpassungen brauchen? Mit dem flexiblen Kontoplan hingegen wird die Tendenz Richtung Kompaktheit liegen. Die

Anlageklassen können ohne weiteres für jeden Kunden individuell definiert werden, ganz nach seinem Wunsch und unabhängig von anderen Kunden. Aus dieser Vorgehensweise ergibt sich eine Vielzahl an Vorteilen:

- Auf Wunsch des Kunden können Wertpapiere problemlos mit einer bestimmten Anlageklasse assoziiert werden.
- Vom Kunden gewünschte Änderungen können individuell angepasst werden, ohne Einfluss auf andere Kunden zu nehmen.
- Die Anlageklassen entsprechen genau dem Willen des Kunden, ohne detaillierte Anlageklassen aggregieren zu müssen.
- Der Kontoplan ist identisch mit dem Kontoplan des Klienten, ohne eine detaillierten Kontoplan aggregieren zu müssen. Die Anzahl der Konten wird so auf ein Minimum reduziert, für maximale Transparenz sowie Effizienz.
- Die Einrichtung eines neuen Kunden verlangt nur noch einen minimalen Aufwand.

Nehmen wir ein Beispiel, das realistisch aber in seinen Einschränkungen extrem ist: Ein Kunde möchte die Buchhaltung der Aktien nach Aktivitätssektor gruppiert haben, obwohl die meisten anderen Kunden ihre Aktien lieber nach geografischer Region gruppieren (wenn nicht einfach Inland/Ausland). Mit dem flexiblen Kontoplan können Sie allen Kunden sagen: "Kein Problem!", ohne die Buchhaltung manuell nachbearbeiten zu müssen. Wie im Fall eines einzelnen Mandanten, werden alle Änderungen reibungslos übernommen. Die Änderungen im Bereich der Wertpapiere können Auswirkungen auf alle Kunden haben, während die Änderungen im Bereich des Kontoplane sich nur auf die Buchhaltung des betroffenen Kunden auswirken, ohne unerwünschte Nebeneffekte bei einem anderen Kunden zu riskieren.

Synchronismus mit dem Investment Reporting

Das Investment Reporting basiert ebenfalls auf definierten Anlageklassen für die Wertschriftenbuchhaltung. Der flexible Kontoplan dient auch dem Investment Reporting, da die Änderungen und Einzelheiten jederzeit behandelt werden können. Die Wertschriftenbuchhaltung und das Investment Reporting bleiben synchron, ohne Kompromiss an die Flexibilität. Das ist ein zusätzliches Argument dafür, das Investment Reporting direkt aus den Buchungsdaten herzuleiten.